Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 119. Sonntag, den 22. Mai 1892.

Tagesschau.

Der Kaiser wird in Schlobitten noch etwa eine Woche verweilen. Die Rückkehr nach Berlin ist erst für Ende des Monats in Aussicht genommen. Mittwoch und Donnerstag früh fuhr der Kaiser mit dem Vice-Oberjägermeister Grafen Richard zu Dohna zur Pürschjagd. Schloß und Dorf Schlobitten waren Abends prächtig beleuchtet.

Die Nordd. Allg. Ztg. beschäftigt sich mit der jetzt zum Abschluß gelangten italienischen Ministerkrisis; das Blatt giebt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß in leitenden politischen Kreisen Italiens anerkannt worden sei, daß Italien keine Ersparnisse in seinem Staatshaushalte auf Kosten seiner Wehrkraft vornehmen dürfe. Der Artikel schließt mit den Worten: „Deutschland kann das fortschreitende militärische Erstarken seines Verbündeten nur mit freudigster Zustimmung begrüßen. Es erblickt in demselben auch eine Kräftigung der politischen Machtstellung des Königreiches und in dieser wiederum ein Element der Befestigung des europäischen Friedensbundes."

Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein in Berlin hielt Donnerstag in Gegenwart der Kaiserin seine Jahresversammlung ab. Der Verein verfügte über 140 000 Mark, der gegenwärtige Kassenbestand beträgt 60 000 Mark.

Das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung gegen die „Frankfurter Zeitung" wegen des Artikels „Gekrönte Worte" von Maximilian Harden ist eingestellt.

„Die „Hamb. Nachr." fahren fort, dem Reichskanzler v. Caprivi gute Rathschläge bezüglich der auswärtigen Politik zu ertheilen. Die „Hamb. Nachr." erklären es für unrathsam, auf Italien, wenn es sich in finanzieller Schwierigkeit befindet, irgend welchen Druck zwecks Erhöhung seiner Militärmacht auszuüben und dies mit Dreibunds-Rücksichten zu motiviren. Selbst ein minder starkes Italien, das sich nach seiner Decke streckt, leistet dem Dreibunde, wenn es auf seiner Seite bleibt, immer noch gute Dienste. Die Gefahr, gegen die der Dreibund errichtet ist, die eines Doppelkrieges mit Frankreich und Rußland, ist Deutschland allenfalls im Stande abzuhalten, wenn seine Politik richtig geleitet wird. Dabei ist vorausgesetzt, daß Deutschland auf die Unterstützung der vollen österreichisch-ungarischen Armee rechnen kann. Diese Bedingung des Erfolges fällt fort, wenn sich Oesterreich in Folge der Haltung Italiens genöthigt sähe, seine halbe Armee zur Deckung seiner italienischen Grenze zu verwenden. Das Ziel einer verständigen Dreibundspolitik muß also darauf gerichtet bleiben, den Verbleib Italiens im Dreibunde möglichst zu sichern, und wenn Italien in der Versuchung ist, aus finanziellen Gründen in dieser Beziehung zu schwanken, ihm seine Entschließung zu Gunsten des Dreibundes zu erleichtern.

Dieser Tage haben höhere Offiziere die Mündung des Nord-Ostseekanals bei Brunsbüttel besichtigt. Es besteht angeblich die Absicht, bei Dorf Groden an der Elbe mehrere Forts anzulegen.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. North, (Straßburg-Land) hat sein Reichstagsmandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

An Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Bollmann in Bochum wurde Bürgermeister Hahn von Nordhausen zum ersten Bürgermeister gewählt.

Polnische Stimmen zum Danzigr Kaiserbesuch. Der Kaiser hat aus Anlaß des Besuches der Provinz Westpreußen bekanntlich den der polnischen Nationalität angehörigen Grafen Sierakowski-Waplewo zum Kammerherrn ernannt, auch waren zu dem Fest der Provinz im Landeshause an einige polnische Großgrundbesitzer in Westpreußen Einladungen ergangen, welchen dieselben Folge gegeben hatten. Die polnische Zeitung „Goniec Wielkopolski" sieht darin, wie es scheint, ein herannahendes „politisches Unglück". Sie schreibt: „Wir hätten lieber gehört, daß derselbe (Graf S.) zum Oberpräsidenten ernannt worden wäre. Persönliche Auszeichnungen, welche Polen verliehen werden, erzeugen unter uns nur Mißbehagen; es gehen die Auszeichnungen Einzelner immer neben dem politischen Unglück einher . . . Immer genau dasselbe wie vor 100 Jahren. Die hervorragenderen Persönlichkeiten drängen sich an die Höfe, wo man die sich Herandrängenden streichelt. Die so Ausgezeichneten theilten den glückseligen Zustand ihrer Gefühle den ihnen Nahestehenden mit und die von diesen Herrn abhängige oder beeinflußte Journalistik schläfert das Nationalgefühl ein und die Forderung auf die uns gebührenden Rechte geräth in Vergessenheit. Wache auf, polnisches Volk!" Die Anschauungen über den Werth einer Ernennung zum königlichen Kammerherrn mögen unerörtert bleiben, bemerkt zu obigen Erguß die „Vossische Zeitung." Aber an deren Stelle gleich eine Beförderung zum Oberpräsidenten beanspruchen, das geht denn doch über das erlaubte Maß von staatsbürgerlicher Bescheidenheit hinaus. Warum fordert das polnische Organ nicht lieber gleich die Einsetzung eines polnischen Statthalters für Westpreußen?

Deutsches Reich.

Nach den letzten Berichten, welche die Firma Jantzen und Thormählen in Hamburg von ihrer Handels-Expedition im Hinterlande von Kamerun erhalten hat, ist leider im Balilande unter den Balis (deren Häuptling Garega ein Freund der Deutschen ist) eine Seuche (Ruhr) so stark ausgebrochen, daß man mit Besorgniß der Zukunft entgegensehen müßte, wenn es nicht bald besser würde. Etwa 700 Personen sind schon gestorben. Trotzdem ist der Muth dort ungebrochen; in einigen Tagen wollte Dr. Zintgraf weiter vorgehen.

Nicht geringes Aufsehen erregt die plötzliche Verhaftung des Gemeinderechners und Cassirers in dem über 1200 Einwohner zählende Flecken Dehna (Amt Limburg). Derselbe machte vor einigen Tagen plötzlich die Mittheilung, es sei in das Cassenlocal zur Nachtzeit eingebrochen und dabei an baarem Gelde über 6000 Mark gestohlen worden. Die Untersuchung wurde, wie die „Wes. Z." mittheilt, eingeleitet und förderte nun das überraschende Resultat zu Tage, daß der Gemeindecassirer höchstwahrscheinlich den Diebstahl nur fingirt hat, um die von ihm seit längerer Zeit begangenen Fälschungen und Cassendefekte zu verdecken. Er wurde deshalb in einer Wirthschaft in Limburg, wo er sich zufällig befand, verhaftet. Derselbe soll sich schon seit einigen Jahren in großer Geldverlegenheit befunden haben, und wenn Revision bevorstand, stets größere Summen geliehen haben. In nächster Woche sollte die Aufstellung eines eisernen Geldschrankes erfolgen und es wäre dann die fingirte Beraubungsgeschichte nicht mehr gut möglich gewesen. Hoffentlich gelingt es der Untersuchung die Sache völlig klarzustellen.

Der am Dienstag in Anwesenheit des Kaisers in Danzig feierlich getaufte und dann zu Wasser gelassene neue Kreuzer „Cormoran" ist durch kaiserl. Ordre der Marinestation der Ostsee überwiesen worden.

In Folge der Erkrankung des bisherigen Generalvertreters der deutschen Colonialotterie in Ostafrika, Carl Weiß zu Bagamojo, hat sich die Ausführungscommission veranlaßt gesehen, ihren ersten Beamten Robert Wynaken zur Ablösung nach Deutsch-Ostafrika zu entsenden. — Am 6. Juli geht von Neapel mit dem Dampfer der Deutsch-Ostafrika-Linie „Admiral" ein Ergänzungstransport für die Schutztruppe unter Führung des Premierlieutenants Bertram nach Ostafrika ab. Lieutenant Berthold, früher Premierlieutenant der Landwehr zweiten Aufgebots, war bisher zur Vertretung der Schutztruppe bei der Admiralität commandiert, und wird in dieser Stellung durch den Premierlieutenant Fischer und ersten Adjutanten der Schutztruppe Fischer ersetzt. — Der Wißmann'schen Expedition nach dem Tanganyika-See wird auch ein praktischer Arzt in der Person des Dr. med. Römer aus Mecklenburg beigegeben werden.

Ausland.

Belgien. Anläßlich der militärischen Austreibungen der nicht zahlungsfähigen Staatsbauerguts-Pächter griffen die vertriebenen Bauern die militärisch besetzten Farmen an. Das Militär feuerte, wobei ein Bauer getödtet wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich. Die Polizei behauptet einen neuen anarchisten Geheimbund entdeckt zu haben, dessen Centralleitung sich in Jory befindet. Wichtige und umfangreiche Verhaftungen sind angekündigt. Der Polizeikommissar Dresch ist zurückgekehrt und hat in einem Hotel Wohnung nehmen müssen, weil sämmtliche Hausbesitzer sich weigern denselben in Wohnung zu nehmen. — Die heute aus Tonkin eingelaufenen Nachten berichten über neue zahlreiche Kämpfe, welche mit den Piraten stattgefunden haben. — Die Schießversuche mit Canets Schnellfeuerkanonen für Küsten und Schiffsbewaffnung ergeben eine Flugschnelligkeit von 1000 Meter pro Sekunde; das höchste bisher erzielte Resultat.

Großbritannien. Der Oberst-Commandirende der englischen Armee drohte allen Wirthshäusern mit Conzessionsentziehung, welche den Soldaten in Uniform den Eintritt verweigerten. (Diese Nachricht ist charakteristisch für englische Werthschätzung des eigenen Militärs; Wohl uns, daß wir nicht sind wie jene! Red. d. Thorn. Zeitg.)

Rußland. Das Ministerkomitée hat das Projekt des Baron Hirsch bezüglich der Uebersiedlung russischer Juden nach Amerika in allen seinen Details endgiltig genehmigt.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Havie.

Nachdruck verboten.

(58. Fortsetzung.)

„Gott, über die Welt," wehklagte er, „was soll das? Was will er? Was hat er vor? Was hat er vor?"

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Mit einem Gesicht, das so ehern erschien, wie Pergament, trat der Beamte auf die Straße und schritt dieselbe hinab. Er ging in seinem gewöhnlichen Tempo; dabei schweiften seine Augen von einem Gegenstand zum andern; daß ungemein tief liegende Gedanken, die nicht im entferntesten in Verbindung standen mit dem, was sie sahen, nicht beschäftigten, keiner hätte es ahnen können.

Das Trottoir der noch alten Straße war schmal; er mußte mehrmals ihm entgegenkommenden Personen ausweichen, denn er ging auf dem linksseitigen Fußweg.

Es waren lauter fremde Gesichter, die ihm entgegenkamen. Er sah sie auch nur in der Eigenschaft seines Berufs gewohnheitsgemäß so genau an; so auch eine junge Dame mit kurzem Schleier vor dem Gesicht, die an ihm vorüberschritt.

Er hatte schon eine ziemliche Strecke weiter zurückgelegt, als ihn plötzlich eine Erinnerung durchfuhr, und spähend sah er, den Kopf wendend, die Straße entlang. Aber die Gestalt war nicht mehr zu sehen.

„Kann sie es gewesen sein?" murmelte er vor sich hin. „Und wo blieb sie?"

Er schritt gedankenvoll weiter, die Straße zu Ende und der Hauptverkehrsader der Stadt zu. Gerade kam der graue Pferdebahnwagen daher. Behende stand er auf dem Trittbrett. Er nahm seinen Stand am hintersten Theil des Wagens und wieder musterte er gewohnheitsgemäß die Passanten der Straße.

Eben läutete die Glocke zur Börse, und in dichten Schaaren eilten die Vertreter der Kaufmannschaft dem Mittelpunkt ihrer Geschäftigkeit zu. Als gerade der Pferdebahnwagen den Kulminationspunkt kreuzte, schritt ein Herr mit hellblondem Vollbart hinter demselben vorüber. Er war eine stattliche Erscheinung. Er ging hochaufgerichtet, mit stolzer Kopfhaltung.

„Ist das nicht wie ein Hinweis von oben?" fragte Roderich Falb sich. „Vielleicht weiß der mir Aufschluß zu geben; ich muß ihn aufsuchen."

Am Eingang des B—hofes trat er von dem Pferdebahnwagen ab und durchschritt den Durchgang unterhalb des Vorderhauses. Ein kleiner Aufstieg führte ihn auf den eigentlichen langgestreckten Hof, an welchem, straßenähnlich, zu beiden Seiten Häuser lagen. Er passierte dieselben, um durch zwei fernere, links abzweigende Schwibbogen mit einem kurzen Lichtplatz dazwischen in die Nebenstraße zu gelangen, die von derem Eingang aus zu betreten er auf diese Weise vermieden hatte. Dicht neben dem Ausgang der Schwibbogen lag sein Ziel.

Das von Regen und Wetter abgewaschene Schild ließ kaum noch erkennen, wer hier wohnte. Er bedurfte dessen nicht.

Er stieß die nur angelehnte Thür auf. Eine Glocke sagte schrill an. Es dauerte etwas, bis ein Kopf oberhalb der kurzen, in einen Hinterraum führenden Treppe sichtbar ward.

„Wer ist da?" fragte eine unangenehm klingende Stimme.

Der Beamte legte mit Geräusch seinen Stock auf die unebene Platte der Tombank und sagte kurz: „Ist Ihr Mann zu Hause?"

Im Nu schloß sich die Thür; keine Antwort erfolgte. Der Beamte nahm resolut seinen Stock und trat an die Treppe.

Schon setzte er den Fuß auf die unterste Stufe derselben, da ward die Thür zum Hinterzimmer aufs neue geöffnet und eine Frau erschien auf der Bildfläche.

„Verzeihen Sie, Herr," sagte sie, „ich konnte mich nicht gleich zeigen. Mein Mann ist nicht da; er schläft gerade."

„Er ist also doch zu Hause?"

„Das wohl, aber, wie gesagt, er schläft."

„Dann wecken Sie ihn, bitte."

„Das kann ich nicht, das hat er mir verboten."

„Es muß doch sein, ich muß ihn sprechen."

Die Frau zögerte, sichtlich unschlüssig.

„Ja, aber — —"

„Ich denke mir, das genügt Ihnen.

Er hatte seinen Rock geöffnet; ein helles Schild glitzerte ihr entgegen.

„Er ist zu Hause," fuhr er fort, „denn Sie sagten er schläft. Es handelt sich also einzig darum, daß er wach wird. ich muß ihn sprechen und zwar unverweilt."

Die Frau hatte bei dem Anblick des Schildes alle Farbe verloren.

„Kann ich es nicht abmachen?" forschte sie.

Der Beamte schüttelte den Kopf.

„Nein," sagte er, „ich muß durchaus Ihren Mann sprechen. Es ist sein eigenes Interesse, daß Sie es nicht verhindern, daß ich ihn sprechen kann!"

Noch einen Moment stand die Frau unschlüssig.

„Dann muß ich ihn wecken," sagte sie endlich.

„Ja, thun Sie das!" entschied der Beamte. „Und bitte, schnell, — meine Zeit ist gemessen!"

Sie ging und der Zurückbleibende kreuzte den kleinen Verkaufsraum mit rastlosen Schritten. Alte, abgetragene Kleidungsstücke hingen an den Wänden, Instrumente, Hausgeräthe, Möbel, — lauter werthloses Gerümpel stand auf der Erde und auf Brettern umher.

Roderich Falb mußte ziemlich lange warten; es dauerte mindestens zehn Minuten, ehe der Pfandleiher auf der Bildfläche erschien.

Er öffnete dieselbe Thür, hinter welcher die Frau verschwunden war.

Amerika. In Sioux=City wurden bisher 94 Leichen Ertrunkener geborgen. 8000 Personen sind durch die Ueberschwemmung obdachslos geworden. Eine große Menge Vieh ist ertrunken, der Verlust wird auf $2^1/_2$ Millionen Dollars geschätzt. Die ganze untere Stadt soll eingestürzt tein. Die Gas= und Elektricitäts=Werke sind durch das Wasser verrostet.

Provinzial=Nachrichten.

— **Von der russischen Grenze,** 19. Mai. In den letzten Wochen bereiste eine Commission aus höheren russischen Offizieren verschiedene Ortschaften an der Grenze. Sämmtliche Städte und größeren Kirchdörfer an derselben sollen mit Militär belegt werden. Wo nicht Lokale miethsweise zu beschaffen sind werden Kasernen gebaut, deren Fertigstellung bis zum 1. Oktober d. J. ausbedungen ist. Schon jetzt sollen die Truppen namentlich aus den Nothstandsbezirken noch mehr zurückgezogen werden, da dort die Erhaltung derselben und der Pferde mit den größten Schwierigkeiten verknüpft, ja fast eine Unmöglichkeit ist. Dazu sind die besonders heimgesuchten Gebiete fast alljährlich mehr oder weniger von Mißernten betroffen.

— **Aus dem Kreise Culm,** 20. Mai. Durch einen starken Frost haben in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag die bereits aufgegangenen Kartoffeln gelitten. Inwieweit hiervon die zahlreich prangenden Obstblüthen und die eben hervorsprießenden Roggenähren betroffen worden sind, läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen. Der Roggen ist von den anhaltend kalten Tagen arg mitgenommen worden, steht vielfach selbst auf gutem Boden sehr dünn und niedrig und wird voraussichtlich eine geringe Strohernte liefern. Wärme und Regen fehlt auch den Wiesen, auf denen der Graswuchs nicht von statten gehen will. Dss Vieh im Stalle zu füttern, dazu fehlt Futtervorrath. und auf der Weide findet es nicht genügend Nahrung.

— **Konitz,** 19. Mai. Auf einer Ferienreise begriffen, traf gestern Nachmittag hier der Generalpostmeister Dr. Stephan ein und besichtigte das Postgebäude.

— **Schloppe,** 19. Mai. (Waldbrand.) Durch den Leichtsinn eines fünfzehnjährigen Hütejungen aus Salm, der auf dem Felde ein Freudenfeuer angelegt hatte, entstand gestern in der Steinbuscher Forst ein Waldbrand, der leicht großen Schaden hätte verursachen können. Dem thatkräftigen und besonnenen Einschreiten zufällig in der Nähe beschäftigter Holzflößer gelang es glücklicher Weise, das bei dem herrschenden Sturm beängstigend schnell um sich greifende Feuer auf einige Morgen zu beschränken. Verbrannt sind aber doch ungefähr fünf Morgen Wald und ca. achtzig Raummeter Klobenholz.

— **Golday,** 19. Mai. Durch die Revisionen der Sparkassenbücher sind in den letzten Tagen wiederum verschiedene Unregelmäßigkeiten in der Buchführung und mehrere Unterschlagungen zu Tage gefördert worden. Bis gestern belief sich der Betrag derselben auf 20 000 Mk. Da etwa 3000 Kassenbücher ausgegeben sind, so wird die Vergleichung mit den Kontobüchern und die Feststellung sämmtlicher Defekte noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Man befürchtet, daß die unterschlagenen Summen die vom Rendanten Mauruschat hinterlegte Kaution, sowie dessen beschlagnahmtes Vermögen bei Weitem übersteigen werden. Unter den unterschlagenen Summen befindet sich ein Posten von 7500 Mk. Mündelgeld aus Gawaiten und ein solcher von 5900 Mk. von einem Besitzer aus dem Darkehmer Kreise. Mit kleineren Beträgen scheint der Defraudant sich nicht befaßt zu haben. Die Aufregung der Darlehnsgeber hat sich gelegt, nachdem der Kreisausschuß die Erklärung abgegeben hat, daß der Kreis für die Deckung sämmtlicher Defekte eintreten wird. In diesen Tagen haben zwei hiesige Kaufleute, welchen der Flüchtling noch am Tage vor seinem Durchbrennen 400 resp. 300 Mk. abgeschwindelt hatte, Briefe erhalten, in welchem er einem derselben mehrere Lotterieloose und dem andern einen Wechsel zur Begleichung der genannten Forderungen beigelegt hatte. Beide Briefe sind in Dirschau zur Post gegeben und Seitens der Empfänger dem hiesigen Landrathsamte übermittelt worden.

— **Bromberg,** 20. Mai. (Explosion eines Wasserstandsanzeigers.) Gestern Abend um $9^1/_2$ Uhr wurden die Bewohner des Grundstücks Danzigerstraße 162 (Wiener Café) durch eine ganz eigenartige Detonation erschreckt. Es zeigte sich, daß im Kesselraum an einer im Hofe des Grundstücks stehenden Dampfmaschine der Wasserstandszylinder geplatzt bezw. zertrümmert war. Weiterer Schaden ist durch diese Explosion nicht entstanden. Die Feuerwehr wurde zwar allarmirt, trat jedoch nicht weiter in Thätigkeit.

— **Krone a. Br.,** 18. Mai. (Verschiedenes.) Unter selten großer Betheiligung aller Gesellschaftsklassen fand hier gestern die Beerdigung des auch in weiteren Kreisen sehr beliebten Apothekenbesitzers Herrn Ritter statt. — Dem Vernehmen nach werden die Lazarethräume der königlichen Strafanstalt Kronthal demnächst einer größeren baulichen Umänderung unterzogen werden. Aus diesem Anlaß waren die Herren Oberregierungsrath von Gruben, Regierungsrath Banke und Obermedizinalrath Peters in Begleitung eines Bauraths hier anwesend. In der Strafanstalt verbüßen gegenwärtig über 500 Gefangene ihre Strafen. — Das Programm zu dem Stiftungsfest des Kriegervereins ist jetzt festgesetzt worden, es wird nach Begrüßung der Ehrengäste von Seiten des Vereinsvorsitzenden ein Ausmarsch nach dem Grabina=Wäldchen über die Kaiser=Wilhelmschanze stattfinden. Im Grabina=Wäldchen wird Herr Direktor Wolff die Festrede halten, worauf ein Konzert der Kapelle des 129. Infanterie=Regiments stattfindet, den Beschluß des Festes bildet ein Tanzkränzchen.

— **Posen,** 18. Mai. (Verhängnißvolle Verwechselung.) Eine in der Langenstraße wohnende Wittwe ließ dieser Tage aus einem Droguengeschäft Karlsbader Salz holen. Nachdem die Frau jedoch eine Kleinigkeit zu sich genommen hatte, erkrankte sie derartig, daß es nur der äußersten Anstrengung und den stärksten Gegengiften des schleunigst herbeigerufenen, im Nebenhause wohnenden Herrn Dr. Grodzki gelang, die Frau am Leben zu erhalten. Bei der alsbald in der Szczerbinskischen Apotheke vorgenommenen Analyse ergab sich, der „Pos. Ztg." zufolge, unzweifelhaft, daß die Frau anstatt des Karlsbader Salzes Baritum nitricum (salpetersaures Baryl), eine Beimischung für Rattengiftstoffe erhalten hatte. Die Lebensgefahr ist bei der schwer erkrankten Frau immer noch nicht ganz beseitigt. Die verhängnißvolle Verwechselung dürfte noch ein Nachspiel vor dem Scharfrichter haben.

— **Rawitsch,** 18. Mai (250jähriges Jubiläum der Schützengilde.) Die am 8. August 1642 von damaligen Bewohnern der Stadt Rawitsch gegründete Schützengilde feiert in diesem Jahre das Jubiläumsfest ihres 250jährigen Bestehens. Vom Vorstande der Schützengilde war in Aussicht genommen, diese Jubiläumsfeier genau nach dem Jahrestage, nämlich auf Montag, den 8. August 1892, festzusetzen. Mit Rücksicht darauf, daß an diesem Tage zufolge höheren Befehls die Truppen der Garnison zum Herbstmanöver ausrücken, hat, der „Raw. Ztg." zufolge, der Vorstand und das Schützenkollegium beschlossen, das diesjährige Schützenfest verbunden mit dem 250jährigen Jubiläumsfeste in die Woche vom 31. Juli bis 6. August zu legen.

Locales.

Thorn, den 21. Mai 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Mai.	22. 1405.	Die Hansa=Elterleute zu Brügge benachrichtigen den Rath zu Thorn, daß die Engländer mit 100 Schiffen in den Sween gekommen seien.
„	22 1702.	Warschau wird von den Schweden besetzt, die Sachsen waren von ihnen bei Klissow geschlagen.
„	23. 1412.	Zur Bestättigung des (I.) Thorner Friedens reisen mit den Ordensgesandten Bürgermeister Johann von der Mersche und Rathmann Claus von der Linden von Thorn an den Hof des Königs von Ungarn.
„	23. 1674.	Wurde zu Thorn wegen der glücklichen Königswahl (am 19. Mai) eine solenne Dankesfeier begangen.

— **Se. Excellenz der Herr Kriegsminister von Kaltenborn=Stachau** hat nach abgehaltener Insricirung heute Nachmittag 6 Uhr unsere Stadt wieder verlassen. Wie wir hören begiebt sich Se. Excellenz von hier nach Posen.

—() **Sitzung der Stadtverordneten** am 20. Mai Anwesend 31 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Boethke, am Magistratstische die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Rudies. Für den Verwaltungs=Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Das Thurmzimmer des Junkerhofes ist reparaturbedürftig, der Magistrat beantragt die Instandsetzung desselben. Zur Feststellung, wer zur Tragung der Kosten verpflichtet ist, soll die Artusstiftcommission gehört und in nächster Sitzung der mit dem Herrn Ober=Stabsarzt Schöller abgeschlossene Miethsvertrag der Versammlung vorgelegt werden. — Kenntniß genommen wird von dem Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause für das Halbjahr 1. October 1891 bis 1. April 1892. Die einzelne Zahlen sind in diesem Blatte bereits mitgetheilt, wir erwähnen nur noch, daß im genannten Halbjahr 51 Pferde geschlachtet sind. — Herr Oberbürgermeister Bender hat an die städtische Behörde ein Dankschreiben für die ihm verliehene Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Thorn gerichtet. Die Zuschrift wird verlesen. — Herr Polizei=Secretär Wegner hat seine im Rathhause befindliche Dienstwohnung in Folge des Ausbaues des großen Rathhaussaales räumen müssen. Herr W. hat eine Privatwohnung bezogen uud wird der Miethzins für dieselbe für die Zeit vom 1. Mai bis 1. October d. J. in Höhe von 350 M. auf die Kämmereikasse übernommen. — Herr Baumeister Ueberick beabsichtigt vor seinem Grundstück auf der Bromberger Vorstadt eine Halle zu errichten, und möchte das Gelände längs seines Grundstücks bis zum Fußgängerwege käuflich erwerben. Der Magistrat hat von einem Verkauf abgesehen, will aber das in Rede stehende Gelände Herrn U zu dem angegebenen Zweck pachtweise gegen einen Zins von 10 M. jährlich uud unter der Bedingung widerruflich überlassen, daß die Ecken des Pavillons bepflanzt und die Kosten hierfür und für Unterhaltung dieser Anlagen von Herrn Uebrick übernommen werden. Die Versammlung stimmt den Beschlüssen das Magistrats bei. — Die Beschaffenheit des vom Königl. Gymnasium und von der Bürger=Mittel und Knaben=Elementarschule benutzten Turnplatzes, dessen Unterhaltung der Stadt obliegt, läßt seit Jahren zu wünschen übrig. Der Platz ist uneben, die Bude, in welcher die Geräthe unterbracht werden, vielfach reparaturbedürftig. eine Latrine nicht vorhanden. Am 5. October v. J. hat eine Besichtigung des Platzes durch Mitglieder des Magistrats, der Bau= und Schuldeputation stattgefunden, und die Kosten für Abschaffung der Mängel mit 8400 Mk. veranschlagt, welche der Magistrat zu bewilligen beantragt. Die Ausschüsse haben beschlossen, dem Magistrat nur 3500 M. zu bewilligen und zwar soll mit diesem Betrage der Schuppen umgebaut und ein Latrinengebäude errichtet werden. Die Finanzlage der Stadt erheische die größte Sparsamkeit, das Rechnungsjahr 1891|92 werde voraussichtlich mit einem Minder von ca. 37 000 M. abschließen, außerdem stehe auch das Gymnasium in Unterhandlung wegen Einrichtung einer eigenen Turnhalle im botanischen Garten. Herr Professor Boethke, der während dieser Verhandlungen den Vorsitz an das älteste Mitglied der Versammlung, Herrn Rentier Preuß abgetreten hatte, ist über die Höhe der Kosten überrascht, der Schuppen sei reparaturbedürftig, eine Latrine nothwendig, jede weitere Aenderung müsse er jedoch im Hinblick auf die Kosten ablehnen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli hebt die jetzigen Unzuträglichkeiten auf dem Turnplatze hervor. Herr Professor Feyerabendt führt aus, daß es endlich an der Zeit sei mit dem Princip recht theuer zu bauen zu brechen. Redner hält die Unebenheit des Turnplatzes für das Turnwesen für vortheilhaft, beantragt Umzäunung des Platzes, da über demselben gefahren wird, wodurch leicht Unglücksfälle entstehen könnten. — Herr Rechtsanwalt Schlee hat das hiesige Gymnasium bis 1875 besucht und erklärt, daß die Verhältnisse auf dem Turnplatze früher ebenso gewesen seien wie heute, Unzuträglichkeiten wären nie vorgekommen. Redner bittet die Vorlage an eine gemischte Commission zur nochmaligen Berathung zurückzugeben. — An den Debatten betheiligten sich noch die Herren Cohn, Dietrich, Tilk und Sand, alle sprechen für die möglichste Sparsamkeit in der städtischen Verwaltung. Es wurden schließlich dem Magistrat 500 M. zur Verfügung gestellt zum Aufbau des Latrinengebäudes und zur Reparatur des Schuppens. — Der mit Herrn Franz=Weißhof abgeschlossene Vertrag, betr. Ankauf von Land zum Bau des Hebewerks für die Wasserleitung und wegen Legung der Wasserleitungsrohre durch das Gelände des Herrn F. wird genehmigt. Herr F. erhält pro Morgen eine Entschädigung von 1000 Mk. — Die VI Klasse der Knaben=Mittelschule wird von 86 Kindern besucht. Die Klasse ist bereits in 2 Parallelklassen getheilt, die Theilung soll beibehalten und zum 1. October ein neuer Lehrer, der die Berechtigung zum Unterricht an den unteren Klassen der Mittelschule besitzt, angestellt werden. — Die Erhebung des sogenannten Klassengeldes soll fortan bei der höheren Töchterschule, bei der Knaben=Mittelschule und Bürgertöchterschule fortfallen, dagegen bei der erstgenannten Schule eine Einschreibegebühr von 3 M., bei den beiden anderen Schulen eine solche von 2 M. vom 1. October ab von neu eintretenden Schulkindern erhoben werden. — Die Königl Fortification hat einige Aenderungen des Bebauungsplans auf den Vororten gewünscht, welcher zugestimmt wird.

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

— **Personalien.** Die Spezial=Commissare, Regierungsassessoren Hübner zu Königsberg i. Pr. und Zelle zu Konitz sind zu Regierungsräthen ernannt worden. — Dem Obergrenzkontrolleur Merkatz in Wonzin Kreis Strelno ist vom 1. Juni d. Js. ab die Stelle des Obersteuerkontrolleurs zu Wissen in der Rheinprovinz und die bisherige Stelle des Merkatz in Wonzin dem Oberkontrollassistenten Borm zu Königsberg in Pr. auf Probe verliehen worden. — Rittergutsbesitzer Arthur Nitykowski, Premierlieutenant a. D., auf Bremin, Kreis Schwetz, ist in den Adelstand erhoben worden. — Dem Brauerei=Direktor George Leopold Eduard Schiefferdecker in Ponarth, Landkreises Königsberg in Pr., ist der Titel Commissionsrath verliehen worden.

— **Kirchenconcert.** Wie uns Herr Cantor Grodzki mittheilt, beabsichtigt er am Himmelfahrtstage noch ein Kirchenconcert zu veranstalten. Wir stehen diesem Unternehmen durchaus sympatisch gegenüber und können den Besuch dieser Aufführung allen empfehlen, welche das vorgestrige Concert nicht gehört haben. Alle Besucher des letzteren werden gewiß wieder erscheinen.

— **Zu der Turnverein=Generalversammlung** fand die Wahl von Delegirten zum Gauturntage in Bromberg statt. Die bisherigen Herren wurden wiedergewählt. Beschlossen wurde eine Riege in Bromberg zu stellen. Der Antrag der Gesangsabtheilung betreffs einer Subvention für den Dirigenten wurde vertagt, da diese am nächsten Montag vorerst eine Sitzung abhalten wird, um die weitere Stellungnahme in dieser Sache zu berathen. Zum Schlusse wurde für den Turnhallen=Baufonds gesammelt.

— **Turnfahrten.** Wie bisher veranstaltet der hiesige Turnverein auch in diesem Jahre in jedem Monat eine Turnfahrt, bei welcher Gäste gern gesehen sind. Bei dem allbekannten Nutzen, welchen das Wandern dem Körper und dem Geiste bringt, ist es erwünscht, daß möglichst viel Gäste sich an den Turnfahrten betheiligen und sich nicht dadurch vom Wandern abhalten lassen, daß unsere Umgegend besonderer landwirthschaftlicher Reizen fast baar sei. Mit zufriedenem fröhlichem Sinn betrachtet, verwandelt sich auch eine gewöhnliche Gegend selbst für ein verwöhntes Auge in ein Paradies. — Die morgende Turnfahrt führt noch Gurske.

— **Wir möchten die Aufmerksamkeit** unserer Leser auf die Bekanntmachung des Kgl. Eisenbahn=Betriebsamtes betr. die Sonderzüge von Thorn=Stadt nach Ottlotschin lenken

— **Der Vorstand des „Deutschen Thierschutz=Vereins"** theilt jetzt den Wortlaut der ihm in Sachen der Hundesperre unterm 15. d. M. zugegangenen Verfügung des Polizeipräsidiums mit. Diese heißt:

„Berlin, den 15. Mai 1892.

Der Vorstand des Deutschen Thierschutz=Vereins wird ergebenst ersucht, vom 17. d. Mts. ab, auf Grund des Reichs=Seuchen=Gesetzes vom 23. Juni 1880 keine Hunde mehr einfangen lassen zu wollen.

Kgl. Polizei=Präsidium. II. Abth.
gez. Schmidt."

Der Vereinsvorstand bemerkt hierzu: „Mit dieser Verordnung war also die Sperre thatsächlich schon am 17. d. Mts. aufgehoben." (Die glücklichen Berliner!! Anmerkg. d. Redact.)

— **Für Radfahrer.** Eine alle Radfahrer interessirende Erfindung hat der Kaufmann Ph. Cunz in Neustadt a. H. zur Patentirung angemeldet. Es ist dies ein Schwungrad, welches am Velociped angebracht wird und letzteres auf ebener Fahrstraße auch ohne Zuthun des Velocipedisten noch längere Zeit in Bewegung erhält, wie es überhaupt die Tretarbeit des Führers, sobald das Fahrrad einmal sich in schnellerer Gangart befindet, bedeutend erleichtert.

— **Es ist bekannt,** daß die Fahrräder nicht nur bei der Heeres=Verwaltung, sondern auch im Postdienst Verwendung finden. Die Landbriefboten, die weitere Strecken täglich zurückzulegen haben, sind zum Theil mit Fahrrädern ausgerüstet und versehen ihren Dienst mittelst derselben. Diese Einrichtung hat sich derart bewährt, daß die Ausdehnung derselben beschlossen ist. Es sollen sich zunächst Postunterbeamte, die sich dazu erbieten und im Gebrauche des Fahrrades geübt sind, auf eigene Kosten mit einem Fahrrade ausrüsten. Diese Beamte sollen bei einer Gesammtleistung von mindestens 30 Kilometern täglich für jeden mit Fahrrad zurückgelegten Kilometer eine Vergütung von $2^1/_2$ bis 3 Pf., also täglich 75 bis 90 Pf. erhalten, so daß sie in Jahresfrist den Anschaffungspreis ersetzt erhalten und von da ab einen guten Nebenverdienst haben würden.

— **Zum Züchtigungsrecht der Lehrer.** Folgendes Erkenntniß des Preuß. Oberverwaltungsgerichts „Ueber das Züchtigungsrecht der Lehrer" dürfte auch weitere Kreise interessiren. Es lautet: Der Lehrer ist zur Vornahme empfindlicher körperlicher Züchtigung berechtigt. Eine merkliche Verletzung ist eine solche durch welche Gesundheit und Leben des Schülers gefährdet erscheint. Blutunterlaufungen, blaue Flecke, Striemen für sich allein gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Züchtigung, und zu einer solchen ist der Lehrer berechtigt, läßt derartige Erscheinungen zurück. Der Lehrer ist nicht straffällig, wenn er einen

„Ich komme in der Angelegenheit, in der ich schon einmal hier war," hob der auf der Diele Wartende, ehe jener noch zu Worte hatte kommen können, an, „in Sachen des jungen Volkheim."

Der Mann verbeugte sich kratzfüßig.

„Ich kann es mir denken," sagte er. „Ich weiß aber noch nicht mehr als damals."

Der Beamte musterte ihn scharf.

„Sie wissen nicht, ob die Kolliers eingelöst sind oder nicht?"

„Doch," sagte er, „doch, das weiß ich. Die Kolliers sind eingelöst. Aber ich weiß noch immer nicht mehr in Betreff der Frage, welche der Herr früher an mich stellte."

„Sie meinen, wer Ihnen das zweite Kollier brachte?"

„Ja, — der Herr Volkheim behauptete, er habe es nicht geschickt."

„So ist es, und mir liegt Alles daran, festzustellen, ob sich das in Wirklichkeit so verhält. Sie haben den geheimnißvollen Unbekannten seit jenem Morgen nicht wiedergesehen?"

„Nein."

„Sie erinnern sich auch nicht, ihn je zuvor gesehen zu haben?"

Wieder verneinte der Händler.

„Vielleicht bin ich nicht ganz auf falscher Fährte," fuhr der Beamte, wie zu sich selbst sprechend, fort, „da es ganz gut mit bestimmten Individuen, welche ich dabei im Auge habe, übereinstimmt, daß sie sich verborgen halten .... Was glauben Sie eigentlich: daß der junge Herr Volkheim das zweite Kollier schickte oder nicht?"

Der andere zuckte nie Achseln und wandte sich halb ab.

„Ja, was glaube ich!" erwiderte er. „Da ist von den zwei Seiten, welche jede Sache hat, schwer die richtige zu treffen."

Der Beamte nickte sehr schnell mehrmals hintereinander.

(Fortsetzung folgt.)

Schüler, der einer anderen Klasse angehört, züchtigt Das Verhalten des Schülers außerhalb des Schullocals unterliegt ebenfalls der Schulzucht, was so oft von den Eltern gerade bestritten wird. Dasselbe Züchtigungsrecht hat auch der Geistliche bei Ertheilung des Konfirmanden-Unterrichts. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine wirkliche Verletzung des Schülers stattgefunden hat.

— **Rentmeisterprüfung.** Die diesjährige Prüfung der aus den östlichen Provinzen der Monarchie vorgeschlagenen Bewerber und königliche Rentmeisterstellen soll am 17. und 18. Juni im Amtsgebäude der königlichen Regierung zu Posen in der Weise stattfinden, daß die Bewerber sich am 17. Juni der vormittags 9 Uhr beginnenden schriftlichen Prüfung unterziehen und die mündliche Prüfung am 18. Juni erfolgt.

— **Frachtbegünstigung.** Den Ausstellern auf den in diesem Jahre in Westpreußen stattfindenden Gruppenschauen wird von der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe mitgetheilt, daß für diejenigen Thiere, landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse, welche auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen in Marienwerder am 30. Mai, in Riesenburg am 31. Mai, in Jablonowo am 1. Juni, in Culmsee am 2. Juni, in Schwetz am 3. Juni und in Schlochau am 9. Juni ausgestellt werden und unverkauft bleiben, auf den Strecken des diesseitigen Bezirks eine Frachtbegünstigung in der Art gewährt wird, daß für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung an die Versandstation und den Aussteller des der Sendung auf dem Hinwege beigegebenen Frachtbriefes aber unter Erfüllung der bekannten Bedingungen frachtfrei erfolgt.

— **Um die Auslieferung des Gepäcks der Reisenden** auf der Ankunftsstation möglichst zu beschleunigen, haben die königlichen Eisenbahn-Direktionen bei Beginn des größeren Reiseverkehrs die Gepäck-Abfertigungsstellen erneut angewiesen, den Reisenden, welche sich durch Vorzeigung des Gepäckscheins als Eigenthümer des zugehörigen, bereits ausgeladenen Gepäcks ausweisen, dieses bereits auf dem Bahnsteig, ohne daß die vollständige Entladung des übrigen Gepäcks abgewartet wird, auszufolgen. Die Verkehrs- und Betriebs-Controlleure haben bei ihren Dienstreisen über die genaue Ausführung dieser Vorschrift zu wachen.

— **Zur Verpachtung** mehrerer Lagerräume in den städtischen Lagerschuppen an der Uferbahn hat heute an Ort und Stelle Termin angestanden. Es wurden folgende Meistgebote abgegeben: Für die Räume 1—4 805 Mk., für die Räume 6—7 695 Mk., für den Raum 10 255 Mk., für den Raum 11, 260 Mk., p. a. Die Angebote sind hinter den bisher gezahlten Beträgen zurückgeblieben.

— **Dem Arbeitsburschen Rudolph Riemer,** welcher am 23. Febr. den 10jährigen Knaben Jablonski mit eigener Lebensgefahr aus dem Wallgraben gerettet hat, ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten die Summe von 20 Mark überwiesen und eine öffentliche Belobigung ertheilt worden.

— **Zu recognosciren** sind ev. 2 Küchenhandtücher, welche der als Diebin bestraften Arbeiterfrau Caroline Scuniecka abgenommen sind

— **Gefunden** ist in der Hundestraße von der Tochter des Herrn Kämmerei-Kassen Assistenten Bader ein goldenes, defectes Medaillon; ferner 1 Schirm auf dem Altstädt. Markt und ein Stern brauner Seide und ein braunes Band auf dem kl. Bahnhof.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 3 Personen.

Vermischtes.

Vom Stettiner Kaisermahl. Was das Gedeck bei dem Festmahl zu Ehren des Kaiserpaares in Stettin gekostet hat darüber theilt ein Eingeweihter mit; Das Frühstück in dem neuen Offizier-Kasino kostete ohne Wein pro Kopf ziemlich 23 Mark, das Mahl der Provinzialstände pro Kopf etwas über 62 Mark. An Delikatessen und Services ist vieles in Berlin gekauft worden. Nach der Tafel wurde Pschorrbräu aus Berlin getrunken.

Die Frankfurter Zeitung, der wir die Verantwortung für ihre Angaben überlassen müssen, berichtet: Eine Viertelstunde bevor der Kaiser sich in den Artushof zu Danzig begab, wo er von Deputirten des Magistrats und der Kaufmannschaft begrüßt werden sollte, wurde der unter dem Gebäude liegende Rathskeller, das feinste Weinlocal der Stadt, geschlossen und unter polizeilicher Aufsicht gestellt.

Der nächste „Falbtag" ist der 26. Mai. Dann folgen der 6 September, 6. October, 4. November, 4. December.

Ein betrügerischer Pastor. Gegen den Pastor Georg Breugst aus Spreewitz, Kreis Hoyerswerda, geboren am 19. Januar zu Betsche, Kreis Meseritz, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhängt. Der erste Staatsanwalt in Görlitz ersucht, Breugst zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

London, 21. Mai. Nach neuesten Meldungen sind bei der Ueberschwemmung 1200 Menschen umgekommen; 5 Regierungsgebäude, viele Kirchen und Häuser sind zerstört. Tausende sind obdachlos, das Elend ist unbeschreiblich. — Der Missisipi fällt wieder.

Paris, 21. Mai. Vergangene Nacht wütheten hier drei furchtbare Feuersbrünste, welche eine Fabrik, zwei Privathäuser zerstörten; der Lyoner Bahnhof brennt noch; Verluste von Menschenleben werden befürchtet.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Stettin, 20. Mai. Wirkl. Geh. Rath und Abgeordneter v. Kleist-Retzow ist heute früh auf seinem Rittergute Kieckow gestorben. — (Hans Hugo von Kleist-Retzow wurde am 25. November 1814 in Kieckow bei Belgard in Pommern geboren. Erzogen in Schulpforta, studirte er in Berlin und Göttingen die Rechte bis 1837, 1844—1851 war er Landrath in Belgard, 1851—58 Oberpräsident der Rheinprovinz, in welcher Stellung er sich zum Hofe des Prinzen von Preußen in schroffe Oppositionen stellte und daher gleich nach Eintritt der Regentschaft, im November 1858, entlassen wurde. Als Parlamentarier stand v. Kleist 1848 an der Spitze des sog. Zuckerparlaments und war einer der Mitbegründer der Kreuzzeitung. 1857 ins Herrenhaus berufen, war er dort ein eifriger Bekämpfer der Gesetzgebung der neuen Aera; im deutschen Reichstage, dem er seit 1877 angehörte, war er Führer des äußersten Flügels der Deutsch-Konservativen und, seinem ausgeprägten lutherischen Standpunkte gemäß, war er Führer der Strengkonfessionellen in der Generalsynode.)

— In Uckermünde und Umgebung befinden sich große Ziegeleien, die eine erhebliche Anzahl Arbeiter beschäftigen. In voriger Woche stellten die Ziegelarbeiter auf allen Werken die Arbeit ein, nur in Hoppenwalde wurde noch in einigen Ziegeleien gearbeitet. Dieser Tage nun zogen die Aufständigen nach Hoppenwalde, um die noch Arbeitenden zur Betheiligung am Ausstande aufzufordern. Es waren auch mehrere berittene Gendarmen erschienen, die mit den Ausständigen zusammenstießen. Die Aufforderung der Beamten, auseinander zu gehen, gaben die Streikenden keine Folge. Da die Arbeiter in geschlossenen Trupps vorgingen, versuchten die Gendarmen, sie auseinander zu treiben und machten von ihren Waffen Gebrauch. Mehrere Arbeiter wurden umgeritten, 15 mehr oder weniger schwer verletzt, die übrigen ergriffen die Flucht.

London, 20. Mai. Der Standard meldet aus Odessa: Drei Dörfer bei Eriwar wurden durch Erdbeben zerstört. 27 Todte.

Mauritius, 20. Mai. Die Zerstörungen, welche durch einen großen Orkan auf der Insel angerichtet worden, sind ganz ungeheure. 24 Kirchen und Kapellen, zahlreiche Fabriken liegen in Schutt und Trümmern. 900 Menschen sind getödtet, weit über 1000 schwer und leicht verletzt. Die Saaten sind zur Hälfte zerstört.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 20. Mai	1,22	über Null.
Warschau, den 18. Mai	1,43	über „
Culm, den 18. Mai	1,21	über „
Brahemünde, den 20. Mai	3,58	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 20. Mai	5,30	„ „

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 21. Mai.

Wetter regnerisch

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)

Weizen fest 117/119pfd hell 200/202 M. 121/123pfd hell 204/207 M. 125/27pfd. hell 210/214 M. feinste über Notiz

Roggen gedrückt 112/14pfd 194/96 M. 116pfd. 197 M.

Gerste ohne Handel

Hafer 146/50 M.

Danzig, den 20. Mai.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. 212—214 M. bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 173 M., zum freien Verkehr 128pfd. 211 M.

Roggen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilogr, grobkörnig per 120pfd. inländisch 192—194 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 196 M., unterpoln. 164 M., transit 163 M

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt, loco 63 M. Br. nicht contingentirt loco 43 M. Br.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 20. Mai.

	Mk	Pf		Bisher. Mk	Pf
Weizen-Fabrikate			(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)		
Gries Nr. 1	18	40		18	40
do. „ 2	17	40		17	40
Kaiserauszugmehl	18	80		18	80
Mehl 000	17	80		17	80
do. 00 weiß Band	15	40		15	40
Mehl 00 gelb Band	15	—		15	—
Brodmehl	14	—		14	—
Mehl	12	40		12	40
Futtermehl	6	80		6	60
Kleie	5	80		5	80
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	15	60		15	80
do. 0/1	14	80		15	-
Mehl I	14	20		14	40
do. II	9	20		9	40
Commißmehl	13	-		13	20
Schrot	11	60		11	80
Kleie	6	20		6	20
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1	18	50		19	—
do „ 2	17			17	50
do. „ 3	16	—		16	50
do. „ 4	15	—		15	50
do „ 5	14	50		15	—
do. „ 6	14	—		14	50
do. grobe	12	50		13	—
Grütze Nr. 1	14	50		15	—
do. „ 2	13	50		14	—
do. „ 3	13	—		13	50
Kochmehl	12	—		12	—
Futtermehl	6	20		6	20
Buchweizengrütze I	17	80		17	80
do. II	17	40		17	40

Maismehl 9 Mark.

Maisschrot 8 Mark.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin. den 21 Mai

Tendenz der Fondsbörse: fest.		21. 5. 92.	20. 5. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,25	214,—
	Wechsel auf Warschau kurz	214,—	213,90
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,50	100,20
	Preußische 4 proc Consols	106,80	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,50	67,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	— —	65,10
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,—	95,50
	Disconto Commandit Antheile	193,20	192,50
	Oesterr. Creditactien	170,75	170 90
	Oesterreichische Banknoten	170,75	170,75
Weizen:	Mai	186,50	185,25
	Juni-Juli	186,50	185,25
	loco in New-York	99,¼	97,¾
Roggen:	loco	196,—	194,—
	Mai	197,—	196,50
	Mai-Juni	193,50	193,50
	Juni-Juli	188,20	188,50
Rüböl:	Mai-Juni	54,40	54,50
	Sept.-Octb.	54,30	54,40
Spiritus:	50er loco	60,—	59,80
	70er loco	40,10	40,10
	70er Mai-Juni	40,—	39,60
	70er August-Sept.	41,10	40,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 pCt.

Bekanntmachung.

Am **31. Mai, 1., 2., 3., 8., 9., 10., 11., 14., 15., 17.** und **18. Juni** werden im Gelände südlich vom Forts VI Schießen mit **scharfer Munition** aus schweren Geschützen abgehalten werden.

An den genannten Tagen von Vormittags 5 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes verboten, welches eingeschlossen wird durch die Linie — **Bruschkrug, Forsthaus Rudak, Forsthaus Kuchnia, Forsthaus Wudek, Forsthaus Dziwak, Garnison-Schießstände.** —

Durch Sicherheitsposten, welche die Rechte von Wachtposten haben, werden in der angegebenen Zeit folgende Wege für den Verkehr gesperrt — **alte Warschauer Zollstraße, von Forsthaus Rudak nach Forsthaus Kuchnia, von Forsthaus Kuchnia nach Brzoza und sämmtliche Wege,** welche nördlicher und östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je 1 Flagge in Fort VI und auf dem Beobachtungsthurme bei Forsthaus Kuchnia aufgehißt.

Das Berühren **blind gegangener** Geschosse ist mit großer **Lebensgefahr** verbunden und wird davor **besonders** gewarnt.

Der etwaige Finder eines blind gegangenen Geschosses hat den Fundort des Geschosses im Verwaltungs-Gebäude der Schießplatz-Commission an der alten Warschauer Zollstraße anzugeben, damit von hier aus die Sprengung des Geschosses veranlaßt werden kann. Dem Finder wird für jedes angezeigte blind gegangene Geschoß eine Prämie gezahlt.

Die von krepierten Geschossen aufgefundenen Sprengstücke dürfen **nur** an die Schießplatz-Commission verkauft werden, welche hierfür einen bestimmten festgesetzten Preis bezahlt. Das Suchen nach Sprengstücken **in der Nähe der Ziele** ist verboten.

Die Commission für die Schießübung bei Thorn.

J. Hirsch,

Breitestr. 32. **Hutgeschäft.** Breitestr. 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche u. steife Herrenhüte, früher 3, 4 u. 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 u 3,50 Mk.
Hocheleg. Haarhüte in neuesten Façons. früher 6, 8, 9 u. 10 M., jetzt 4, 5, 6 u. 7 M.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. October 1892 zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Vom 22. Mai ab soll während der Sommermonate an jedem Sonn- und Feiertage bei genügender Betheiligung ein Sonderzug von Thorn-Stadt nach Ottlotschin und zurück abgelassen werden. Zu demselben werden besondere Rückfahrkarten ausgegeben und zwar in Thorn-Hauptbahnhof II. Klasse à 80 Pf., III. Klasse à 60 Pf. und in Thorn-Stadt II. Klasse à 90 Pf., III. Klasse à 60 Pf.; die Rückfahrkarten von Thorn-Stadt ab werden von Herrn Buchhändler **Justus Wallis** schon vor Abgang der Züge und besonders an den betreffenden Tagen von 11—1 Uhr mittags verkauft. Nach Schluß der Buchhandlung findet der weitere Verkauf auf den Bahnhöfen in bisheriger Weise statt. Die Fahrkarten haben nur Gültigkeit für den Sonderzug. Freigepäck wird nicht gewährt. Abfahrt von Thorn-Stadt 2 Uhr 43 Min. und von Thorn-Hauptbahnhof 2 Uhr 53 Min. Nachm. Rückfahrt von Ottlotschin 9 Uhr 29 Min. Abends Ortszeit. Die Ablassung des Sonderzuges findet in jedem Falle nur dann statt, wenn im Vorverkauf bis 12 Uhr Mittags mindestens 50 Fahrkarten verkauft sind. Die jedesmalige Ablassung des Sonderzuges wird um 12 Uhr Mittags durch Aushang im Schaufenster und vor der Eingangsthür des Geschäfts von Herrn **Wallis** sowie auf beiden Bahnhöfen bekannt gegeben.

Im Falle der Nichtablassung des Sonderzuges steht es dem Publikum frei, die im Vorverkauf gelösten Fahrkarten bis spätestens 1 Tag nach dem Lösungstage gegen Erstattung des dafür entrichteten Fahrgeldes an Herrn **Wallis** zurück zu geben; später muß das Fahrgeld unter Vorlegung der Fahrkarten bei uns reklamirt werden.

Thorn, den 17. Mai 1892.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am 22. April d. J. ist in der Araberstraße hier — vor dem Artillerie-Wagenhause — ein blau gestrichenes **Wagenrad** gefunden. Der Eigenthümer wird ersucht, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu melden, widrigenfalls das Rad meistbietend verkauft werden wird.

Thorn, den 19. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Dienstag, d. 24. d. M., von 9 Uhr ab, werde ich im Hause Bäckerstr. 35 I mahag. und andere Möbel, als: Sophas, Stühle, Tische, Spinde, Bettstelle, Betten, Kleidungsstücke, 1 Blumentisch, Kinderwagen, Brodmaschinen, Holzzerkleinerer, Thürschließer &c., Haus- u. Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator u. Taxator.

Grosser Verdienst

durch neue höchst einfache **Fabrikation** eines täglichen Bedarfsartikels, wozu wenig Geld und bei klein. Betriebe keine spez. Werkstätte erforderlich ist. Als dauernde Existenz oder Nebengeschäft für Jedermann passend. Concurrenzlos, beliebig vergrößerungsfähig, kein Risiko, große Erfolge nachweisbar. Ausführlichen Prospect hierüber versenden gratis:

R. Fallnicht & Co., Hamburg 6.

2fenstr. Zim. u. kl. Hinterstube, getr. möbl. o. unm., z. v. Coppernicusst. 7 III l.

Central-Depôt

für in- und ausländische Biere

von

Ploetz & Meyer,

Neustädt. Markt 11, THORN, Neustädt. Markt 11.

Alleinverlag

für **Münchener Augustiner, Kulmbacher Exportbier, Schönbuscher Märzenbier.**

ferner Niederlage von:

Münchener Pschorr, Löwen- und Spatenbräu, echt engl. Porter (Barclay Perkins & Co.), **Kulmer u. Kuntersteiner Lagerbier** in Gebinden und Flaschen.

Vorzüglich entwickeltes Grätzerbier. Selter- u. Sodawasser.

Billigste Engros-Preise! Lieferung frei in's Haus.

Schützenhaus.

Der Garten ist täglich geöffnet.

Angenehmster Aufenthalt.

Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch

von 12—3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Kleinere, sowie größere Essen bis für 500 Personen werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

Lager feiner und feinster Weine.

Specialität: Moselweine.

Culmer Lager-Bier,
Englisch Brunnen'er (Böhmisch-Bier),
Culmbacher Bier
stets frisch vom Faß.

Hochachtungsvoll

A. Gelhorn.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac.

Neu! Schränke mit Glaswänden.

Eisschränke! Eisschränke!

in allen Grössen und neuesten Constructionen

empfiehlt

Philipp Elkan Nachf.

Kieferne Bretter und Bohlen:

feine Tischlerwaare, II. Klasse, Zopf- und Brak-, sowie Mauerlatten, Karrdielen &c. werden billigst ausverkauft.

Julius Kusel.



Nur noch 2 Tage,

den 21. und 22. Mai cr.

Circus Drexler-Lobe

in Thorn auf der Esplanade.

Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Mai 1892:

je 2 große Elite-Vorstellungen

um 4½ Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

In der **Nachmittags-Vorstellung** zahlen Militär (vom Feldwebel abwärts) und Kinder unter 10 Jahren auf **allen** Plätzen halbe Preise.

Abends volle Preise.

Sonntag: Abends 8 Uhr:

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Hochachtungsvoll

Drexler-Lobe, Circus-Direktoren.

Zurückgekehrt.

Dr. Drewitz.

Waldmeister - Bowle,

à **Flasche Mk. 1,00**

empfiehlt

L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Feinste Matjesheringe

Neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt **A. Kirmes.**

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, 22., Nachm. 4 Uhr bei **Nicolai** unter Leitung des Herrn **Dr. Wolpe.** Vollzählig mit Mützen.

Gesangs-Abtheilung.

Montag Abend 9 Uhr bei **Nicolai:**

General-Versammlung

Der Vorstand.

Forderungen an die Gesangs-Abtheilung bitten wir **bis Montag Nachmittag** an unsern Kassenwart, **Bureauvorsteher Franke,** einzureichen.

Der Vorstand der Gesangs-Abtheilung d. T.-V.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **H. Kreibich.**

Kirchliche Nachrichten

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 22. Mai 1892.

Nachmittags 5 Uhr.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 22. Mai 1892.

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regimts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entrée 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Friedemann,
Musik-Dirigent.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 22 Mai 1892.

Großes

Militär-Concert

von d. Capelle d. Inft.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 Pf.

Fleischhauer,
Chorführer.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 22 Mai 1892:

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11. unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Anfang Nachm 4½ Uhr. Entrée 25 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert (Streichmusik) im Saale statt.

Nach Schluß des Concerts.

Tanzkränzchen.

Ein noch gut erhaltener

Halbverdeckwagen

steht billig zum Verkauf beim Wagenbauer **Heymann, Mocker.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und Illustrirtes „Sonntagsblatt."

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 119.

Sonntag, den 22. Mai 1892.

Vermischtes.

Vor dem Berliner Schöffengericht stand gestern Frau Valeska Töpfer, eine Persönlichkeit, welche im Kreise der Spiritisten den Ruf eines hervorragenden Mediums genießt, unter der Anklage, innerhalb der letzten drei Jahre im Gegensatze zu ihrer früher abgegebenen eidlichen Aussage in betrügerischer Absicht in verschiedenen Personen den Irrthum unterhalten zu haben, daß sie sich im Besitze übernatürlicher Kräfte befunden habe. Die Angeschuldigte ist eine kleine untersetzte Person von keineswegs einnehmendem Aeußeren. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt sie sich für nichtschuldig. Vors.: Also Sie wollen wirklich den Schwindel aufrecht erhalten? — Angekl.: Ja, ich habe nicht betrogen. — Vors.: Sie behaupten wirklich, daß Sie mit Geistern verkehren können? — Angekl.: Ja. — Vors.: Wollen Sie mir mal sagen, seit wann Sie diese Fähigkeit besitzen? — Angekl.: Schon seit meiner Kindheit. Der Vertheidiger zeigt an, daß er eventuell den Antrag stellen werde, die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. — Vors.: Im Jahre 1887 sind Sie vor dem Untersuchungsrichter in Dresden vernommen worden. Es handelte sich um die Anklagesache gegen eine gewisse Ulbrich, welche damals wegen gleicher Betrügereien zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Ich glaube, sie hatte sich gegen 40,000 M. zusammengeschwindelt. Nun hören Sie, was Sie damals unter Ihrem Eide bekundet haben. Der Vorsitzende verliest das Protokoll. Danach hat die Angeklagte damals erklärt, daß sie seit 20 Jahren „Medium“ sei. Sie sei in Berlin, Wien, Leipzig, Dresden und in anderen größeren Städten aufgetreten. In Wien hätten zwei Erzherzöge ihren Vorstellungen beigewohnt. Wenn Geister citirt wurden, so habe sie dies folgendermaßen gemacht: Hinter einem Vorhange, der einen hellen Raum, in dem sich die Zuschauer befanden, von einem unbeleuchteten Raum trennte, habe sie sich auf einem Stuhle festbinden lassen. Unter ihrem weiten Oberkleid habe sie ein weißes Gazekleid verborgen getragen in der Art, daß sie es mit einem Griff hervorziehen und ihren ganzen Körper darin einhüllen konnte. Sie habe vorher den Gazestoff mit Phosphorhölzchen betupft und wenn sie sich dann als Geist im weißen Gewande zeigte, so habe das Leuchten des Phosphors einen magischen Eindruck hervorgerufen. Einmal sei sie in Leipzig entlarvt worden. In einem somnambulen Zustande habe sie sich nie befunden. Sie habe den Schwindel ausgeführt, um die Leute zu bessern, indem sie als Geist dieselben zur Frömmigkeit ermahnte, wobei sie ihre Stimme möglichst verstellte. — Präs.: Also, Angeklagte, das ist der Inhalt Ihrer damaligen eidlichen Aussage. Und nun wollen Sie das frühere Geständniß widerrufen? Haben Sie sich denn damals eines Meineides schuldig gemacht? — Angekl.: Ich muß es damals aus Angst gesagt haben. — Der Zeuge, Kaufmann Sally Cohn, hat im Verein mit seinem Vetter, dem z. Z. in Leipzig weilenden Dr. med. Cohn die Entlarvung der Angeklagten bewirkt. Die Sitzung fand im Comtoir des Zeugen, Klosterstraße 76, statt. Hierbei begleitete ein Herr Fritsche die Angeklagte als Impresario. Dr. Cohn hatte sich so hinter einen Geldschrank gestellt, daß er beide Räume überblicken konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Die Beleuchtung bestand aus einer Hängelampe, die den Raum erleuchtete, in welchem die Zuschauer sich befanden. Der Nebenraum, in welchem „der Geist“ sich zu erkennen geben sollte, war nicht erleuchtet. Hier wurde die Angeklagte recht oberflächlich an einen Stuhl festgebunden. Nach einiger Zeit sah Dr. Cohn, wie das Medium aufstand, aus einer Ecke des Raumes leise einen Spazierstock holte, sich diesen wagerecht durch die Haare steckte und sich wieder niedersetze. Man bewunderte, als sie sich dann zeigte, die Wunderthat des Geistes, während das Medium anscheinend in tiefem Schlafe lag. Sodann sollte ein zweites Experiment vorgenommen werden. Es wurde dem gefesselten Medium aufgegeben, einen mehrere Schritte von ihr entfernt stehenden Ofenschirm umzustoßen. Wieder senkte sich der Vorhang. Dr. Cohn sah, wie das Medium sich erhob und dem „Geiste“ Folge leisten wollte. In diesem Augenblick sprang Dr. Cohn aus seinem Versteck mit den Worten herror: „Sie sind ja eine ganz gemeine Betrügerin!“ Es entstand ein großer Aufstand. Nur der Impresario meinte kalt lächelnd: „Aber meine Herren, haben Sie denn etwas anderes erwartet?“ Nachdem noch einige andere Zeugen vernommen, verkündete der Vorsitzende das Urtheil dahin: Der Gerichtshof hat zweierlei ausscheiden zu müssen geglaubt: 1) die theologisch-philosophischen Fragen, welche von den Spiritisten ventilirt werden, und 2) die medicinischen Fragen, welche bezüglich des Vergehens der Angeklagten aufgeworfen werden könnten. Der Gerichtshof habe die betrügerischen Manipulationen der Angeklagten in vollem Umfange für erwiesen erachtet und er schicke dies voraus, um dem Irrthum vorzubeugen, als ob der Gerichtshof von atheistischen oder materialistischen Gesichtspunkten aus zu seinem Urtheil gekommen sei. Der Gerichtshof habe die Irrthumerregung zum Zwecke des Gelderwerbes für durchaus erwiesen erachtet. Gerichtsnotorisch sei es, daß in solche Sitzungen auch sehr oiele Personen kommen, welche in ihren Anschauungen über die vierte Dimension noch im Zweifel sind. Als mildernd habe der Gerichtshof erwogen, daß die Angeklagte Mutter von vier Kindern ist und durch den leichten Erwerb und die wunderbare Leichtgläubigkeit gewisser Leute verführt wurde. Auf der anderen Seite sei aber erwogen, daß das Treiben der Angekl. besonders gemeingefährlich sei. Das Fortschreiten derartiger Wahnvorstellungen unter der Bevölkerung liege nicht im öffentlichen Interesse und die Zahl derer, die auf den Unfug der Angeklagten „hineingefallen“, sei eine große, daß die Gemeingefährlichkeit des Handelns daraus klar hervorgehe. Aus allen diesen Gründen habe der Gerichtshof die Angeklagte zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. Die Angeklagte verblieb auf freiem Fuße.

„Ueber die rechtliche Stellung des Hausarztes“ hat kürzlich die 17. Civilkammer des Landgerichts I. in Berlin in der Berufungsinstanz Veranlassung gehabt, eine Entscheidung zu treffen, die in den Blättern für Rechtspflege wiedergegeben wird. Nach allgemeinem Gebrauch ist der Inhalt des Vertrages dahin aufzufassen, daß der Arzt jederzeit dem Rufe in das Haus folge und auch in seiner Sprechstunde seinen Rath gebe und von Zeit zu Zeit unaufgefordert die Familie besuche, da er für seine gesammte Thätigkeit ein Pauschquantum erhalte. Es ist durchaus nicht Absicht der Parteier, die Medizinaltaxe zu Grunde zu legen, der Klient pflegt sich die Zahl der Besuche, wieviel Personen dabei behandelt sind, welcher taxmäßigen Bewerthung die einzelnen Handlungen unterliegen, wie oft ein Mitglied seiner Familie in die Sprechstunde seines Hausarztes gegangen ist, nicht zu notiren, ist auch meist nicht im Stande, es zu thun. Wenn das der betr. Arzt thut, so ändert das am Vertragsinhalt nichts. Der Hausvater, der etwa wie hier der Beklagte, Frau und drei Kinder hat, will sich nicht der Gefahr aussetzen, für jeden Besuch 3,80 Mark für die ersten, 1,20 Mark für die weiteren Personen, also vielleicht 10 Mark zahlen zu müssen. Er will sich die ärztliche Behandlung für eine angemessene Entschädigung im Ganzen sichern. Der Hausarzt aber will sich ein festes Einkommen sichern und nimmt eine gewisse Zahl von Hausarztstellen an, die ihm ein gewisses Mindesteinkommen in Aussicht stellen. In Zeiten guten Gesundheitszustandes kann er sich dann ohne Einbuße von Einkommen durch wenige Besuche seiner Pflichten entledigen, muß aber auch bei epidemisch auftretenden Krankheiten seine viel angestrengtere Thätigkeit ohne materiellen Gewinn ausüben. Der Kläger ist unstreitig Hausarzt des Beklagten geworden. Er hat die Offerte, das zu werden, angenommen. Daß er nicht sofort ein Jahreshonorar bedungen, sondern erklärt hat, es komme darauf an, was er bei dem Beklagten zu thun haben werde, ist ganz natürlich. Der Beklagte hat nun für 1889 dem Kläger 80 Mark ohne Liquidation gezahlt, Kläger hat das angenommen. Aus der Zahlung ergab sich ein Jahreshonorar von 80 Mark, Kläger hat sich zufrieden gezeigt, der Vertrag ist für 1890 stillschweigend auf dieser Grundlage erneuert. Kläger kann nun nicht nach der Taxe liquidiren und muß deshalb mit seiner Klage abgewiesen werden.

„Bei Mutter Grün“ sind die Betten wiederum gemacht, und die Folgen dieser ohne jede Concurrenz betriebenen Geschäftsführung sind nicht ohne Einfluß auf das Asyl für Obdachlose in Berlin geblieben. Abgesehen von den dort untergebrachten Familien hat der Besuch ganz merklich abgenommen. Während nämlich in der Nacht zum Sonntag noch über 700 Personen das städtische Obdach bevölkert hatten, hat die nächste Nacht nur noch einen Bestand von 559 Köpfen gezeigt.

Eine originelle Annonce befindet sich in dem Inseratentheile einer Nürnberger Zeitung. Es ist da zu lesen: „Für einen jungen Mann aus guter Familie, welcher seine Lehrzeit in einem Engros-Geschäft beendet hat, wird eine Stelle als Commis gesucht. Derselbe ist durch eine dreijährige ausschließliche Lehrpraxis in Briefabklatschen, Packeten- und Briefaustragen, Zeitungsholen, Magazin- und Hofraumkehren, Abstauben, Lampenputzen, Kohlenschaufeln ꝛc. ꝛc. gründlich erfahren und daher im Stande, in den genannten kaufmännischen Wissenschaften wirklich Gediegenes zu leisten. Gefällige Offerten unter Moderne Kaufmannslehre erbeten.“

Annoncenwesen in Kamerun. Von einem unserm Blatte Nahestehenden, der längere Zeit in diesem dunkelsten Theil Neu-Deutschlands gelebt hat, wird uns unter dem Titel „Annoncenwesen in Kamerun“ folgende interessante Schilderung entworfen: Wenn man bei uns nur bildlichdie Reclametrommel rührt, oder den Tamtam schlägt, drüben in West-Afrika geschieht dies durchaus wirklich und natürlich. Was für eine Summe Geldes könnte doch so ein Kameruner Kaufmann das Jahr über für Annoncen sparen! Der ganze Bekanntmachungs-Apparat besteht nämlich in einer Art von Trommel, einem etwa zwei Fuß langen, ausgehöhlten Stück Baumstamm. Dieser Hohl-Cylinder ist auf beiden Seiten durch eingefügte, kreisrunde Bretter geschlossen und trägt oben, auf dem etwas kantigen Theile, zwei fingerbreite, handlange Einschnitte hinter einander, etwa wie zwei Gedankenstriche. (— —) Wir waren in Kamerun angelangt, und bedurften verschiedener Lebensmittel. Zu dem Ankauf hatte ich mich mit unserem Capitain ans Land begeben, und wir hatten dem Chef-Agenten unserer Factorei, dem liebenswürdigen Herrn Trehn, unsere Wünsche mitgetheilt: ein Dutzend Hühner, 25 Enten, 4 oder 5 Ziegen, Eier, soviel wie möglich, und noch einiges Andere. Ein Ruf des Herrn T. brachte den Trommler zur Stelle, eine kurze Aufzählung des Verlangten erfolgte, und alsbald setzte sich der schwarze Tambour auf die Holzplanken der das Haus umgebenden Veranda nieder, legte sein Instrument zwischen die Kniee und begann sein Concert. Bald folgten die Schläge in kürzeren Zwischenpausen, bald zwei Schläge links, zwei rechts; jetzt einer rechts, einer links, jetzt einer rechts und dann drei links, so klapperte er wohl eine Viertelstunde lang fort; die Handhabung geschah ganz so, wie es bei uns der Schläger der Kesselpauken macht. Als er endlich die Trommel bei Seite legte, hörte ich bald darauf zu meinem Erstaunen auch oben auf dem Ueberberge Trommelschlag, und bald sah ich einen Schwarzen vor seiner Hütte sitzen und mit dem Ernste eines preußischen Gardes-du-Corps-Paukenschlägers sein Instrument bearbeiten. Mein nicht ganz ungeübtes musikalisches Gehör ließ mich bald einige vorhin gehörte Rhythmen erkennen, und auf eine bezügliche Frage erhielt ich dann im nichtsnutzigsten Kru-Englisch, der allein herrschenden Verkehrssprache, etwa zur Antwort: „Weißer Mann drunten läßt trommeln, schwarzer Mann hier trommelt, schwarze Leute hören, bringen“ (nämlich das Gewünschte). Wir haben es hier mit einer ganz vorzüglich ausgebildeten Phono-Telegraphie oder Telephonie zu thun, bei welcher die einzelnen Rhythmen, die jedesmalige wechselnde Verbindung kurzer und langer, hoher und tiefer Töne oder Schläge, sicherlich einzelne Laute bedeuten, die dann zu Worten und Sätzen verbunden werden; gerade wie, bei uns ein geübter Telegraphist das Klappern am Apparat seines Nebenmannes versteht, ohne erst die auf dem Papierstreifen der nächsten Station aufgedrückten Zeichen ablesen zu müssen. — Ich brauche wohl kaum erst hinzuzufügen, daß wir später am Ufer unten die gewünschten Thiere ꝛc. in der verlangten Anzahl vorfanden. Am anderen Tage hatte ich Gelegenheit zu erfahren, daß nicht nur Käufe und Verkäufe, Stellengesuche und Angebote und Aehnliches auf diesem Wege zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, sondern daß auch der Kameruner Staatsanzeiger auf diese hörbare Methode verbreitet wird. Denn King-Bell fuhr auf seinem großen, wohl hundert Fuß langen, buntbemalten Kriegs- und Staats-Canoe den Fluß hinauf und ließ von seinem Leib-Tambour so die Nachricht vom Tode Kaiser Friedrichs officiell verkünden.

Literarisches.

Ein von der Damenwelt stets sehnsüchtig erwartetes Werk ist soeben erschienen: der Frühjahrs-Catalog der Firma Rudolph Hertzog in Berlin. Das von Jahr zu Jahr umfangreicher werdende Buch — auch ein Zeichen steten Wachsthums des Welthauses — giebt uns in klarer und übersichtlicher Weise ein Bild aller von der Firma Rudolph Hertzog geführten Artikel. Und das ist gleichbedeutend mit allem Neuen und Schönen auf fast sämmtlichen Gebieten der Textil-Industrie! Wir finden da verzeichnet: Weißwaaren des Elsaß, Leinen-Waaren Schlesiens, Sachsens, Westfalens, Seiden-Waaren und Sammete, Kleiderstoffe jeder Art, Tücher, Decken, Blousen, Schürzen, Schirme ꝛc. Die Abtheilung für in- und ausländische Gardinen-Fabrikate, für deren Einkauf und Veredlung die Firma ein eigenes Haus in Plauen besitzt, sowie die Abtheilungen für Möbelstoffe, Teppiche, Tricotagen und Strümpfe sind wiederum bedeutend erweitert worden. Und in allen diesen Artikeln bringt die Firma das Beste von den einfachsten bis zu den eleganteſten Genres. An der Hand unseres Führers gewinnen wir einen Ueberblick über alle diese Schönheiten, von denen Muster oder Abbildungen nach allen Welttheilen versandt werden, so daß jede noch so entfernt von Berlin wohnende Käuferin sich das „lohnende“ Vergnügen gestatten kann, an der „Quelle“ zu kaufen. Der in den ersten Monaten dieses Jahres vorhanden gewesene, abnorm niedrige Preisstand aller Rohmaterialien in Wolle, Baumwolle, Seide, ist — wie man uns mittheilt — von der Firma in glücklichster Weise ausgenutzt worden, so daß dieselbe in der Lage ist, besonders die sogenannten Stapel-Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen verkaufen zu können.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Aufruf

um Gaben zur Kaiser-Wilhelm Gedächtnißkirche.

Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen! In diesem Sinne ist am 22. März vorigen Jahres der Grundstein zu einer Kaiser-Wilhelm Gedächtnißkirche gelegt worden und zwar an der Stelle, welche der verewigte Monarch einstmals für eine Dankeskirche ausersehen hatte. Noch vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres werden die Mauern des Kirchengebäudes voraussichtlich sich bis zum Hauptgesims erheben.

Zwei Drittel der ganzen Bausumme sind vorhanden, Dank der opferwilligen Theilnahme, welche die Unternehmung eines Baues, der mit dem Namen des großen und geliebten Todten verbunden ist, von Anfang an gefunden hat.

Soll aber dies Werk außen und innen in würdiger Weise ausgeführt werden, für kommende Zeiten ein entsprechendes Zeugniß von der dem Unvergeßlichen über das Grab hinaus bewahrten Liebe und Verehrung, so bedarf es noch der Aufbringung von 500 000 bis 600 000 Mark.

Deshalb wenden wir uns an das ganze, in Dankbarkeit für den Heldenkaiser verbundene Volk mit der herzlichen Bitte, daß Jeder nach seiner Kraft durch Gaben mitwirken wolle, um die würdige Vollendung der Kaiser-Wilhelm Gedächtnißkirche sicher zu stellen.

Am heutigen Tage, dem 22. März, rufen wir die Bitte um erneute Spenden in's Land hinaus, des Wiederhalls im Herzen von vielen Tausenden gewiß.

Wir bitten die Beiträge an den Schatzmeister, Herrn Geh. Commercienrath **von Hansemann** zu **Berlin,** Unter den Linden 35, oder an einen der Unterzeichneten bezw. an die Redactionen, derjenigen Zeitungen zu senden, welche die Güte haben werden, sich zur Annahme von Beiträgen bereit zu erklären. (Geschieht! D. R.)

Berlin, den 22. März 1892.

Im Auftrage des von dem Evangelischen Kirchenbau-Verein für Berlin niedergesetzten Comitees für die Erbauung der Kaiser-Wilhelm Gedächtnißkirche.

von Wedell-Piesdorf, Minister des Königl. Hauses, Wilhelmstr. 73, Vorsitzender.

R. von Hardt, Kaufmann, Thiergartenstr. 35, stellv. Vorsitzender.

Vorstehender Aufruf wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. Mai 1892.

Der Magistrat.

Chausseebau.

Die am Weichseldamm belegene Straße Neuhöfen-Kanitzken soll in 4820 Meter Länge chausseemäßig ausgebaut werden.

Es sind 3220 cbm große Feldsteine oder geschlagene Kopfsteine zu liefern.

Die Kosten der zur Vergebung gestellten Lieferungen und Leistungen sind auf 68 000 Mk. veranschlagt. Der Bau soll zu 1/3 am 1. October d. Js., zu 1/3 am 1. Juni und vollständig am 1. September n. Js. fertig sein; diese Termine können jedoch noch ausgedehnt werden, wenn dadurch eine erhebliche Minderung der Baukosten erzielt wird.

Die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; letzterer ertheilt auch jederzeit mündlich und schriftlich Auskunft. Die Bedingungen werden gegen Einsendung von 2,00 Mk. Schreibgebühren abgegeben.

In dem Termin am 12. Mai wurde ein annehmbares Gebot nicht abgegeben, der Bau wird daher nochmals ausgeboten.

Es werden Gebote auf die Ausführung des ganzen Baues, sowie auf einen Theil z. B. die Lieferung der Steine angenommen; die Gebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen, dieselben werden in dem Bietungstermine am

17. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden.

Jeder Bieter hat vor dem Termin eine Bietungscaution von 1500 Mk. bei der Kreis-Communalkasse zu hinterlegen.

Marienwerder Westpr., 14. Mai 1892.

Freyer, Kreis-Baumeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. d. Mts.,

von Vormittags 9 Uhr ab

soll im hiesigen Fortifications-Bureau ein größerer Theil der auf dem linken und rechten Weichselufer belegenen Festungs-Parzellen zur Grasnutzung und zwei beim Zwischenwerk IVa belegene Parzellen zur Ackerbenutzung an den Meistbietenden verpachtet werden und werden Pachtlustige zur Betheiligung an diesem Termin hiermit eingeladen.

Etwaige Auskunft über Lage und Größe der Parzellen wird auf Verlangen schon vor dem Termin im obengenannten Local — Zimmer 8 — während der Dienststunden ertheilt werden.

Königliche Fortification
Thorn.

TAPETEN

in den neuesten Mustern emfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Zur gefl. Notiz!

Gegen Einsendung von **1 Mark 50 Pfg.** in Briefmarken oder Postanweisung werden folgende **23 Gegenstände** franko versandt: **1 Neuestes Berliner Lieder- und Couplet-buch mit Noten** (für Theatervereine, famos geschrieben!) z. B.: **„Im Grunewald ist Holz-Auktion, Holz-Auktion", „Lindemann, Lindemann, was gehn Dir denn die Mädchen an", „Wenn die Schwalben wiederkommen, :,: die werden schau'n :,:"** u. s. w.

Neu! **Raubmörder Wetzel vor den Geschworenen,** mit Original-Bericht der Gerichtsverhandlung in 4 Bildern.



Ein **6. u. 7. Buch Moses,** (staunenerregend). 1 **Spiel Zauber- und Wahrsagekarten** (Jeder Person wahrzusagen). 1 **Buch** mit vielen neuen **Witzen u. Anekdoten** (reich illustrirt). 1 **Geheimnisse von Berlin, Berlin bei Tag und Nacht,** (Sensationell). 1 Neues **Taschenliederb.,** enthält die neuest. Vogelwiesen- und Schützenlieder und **Couplets** m. **Noten.** (Originell.) 1 **Geheimniss der Liebe,** (sehr amüsant!) 1 Die **Kunst,** eine **reiche Braut** zu bekommen (sehr gut). **10 Stück Geburtstags- u. Witzkarten.** 1 Neues illustr. **Witzblatt „Berliner Humor".** Außerdem: 1 Neuer **Amerikanischer Schnell-photograph.** (Für Jedermann)

Alles zusammen kostet nur **1 Mk. 50 Pfg** und versendet umgehend nach jedem Orte **Deutschlands** und **Oesterreichs** die **Berliner Verlagsbuchhandlung** von **Reinhold Klinger, Berlin N.O., Weinstr. 23. Illust. Preisl. 10 ₰.**

(Telephon Amt 7b, Nr. 553.)

Händler, Colporteure, sendet Adresse ein!

Brunnen u. Tiefbohrungen
Wasserleitungen,
Specialität:
Anlage artesischer Brunnen,
Beschaffung
größ. Wassermengen
für Städte u. Fabriken.
Wilhelm Mittelstädt,
Bromberg,
Karlstraße Nr. 5

Sensationelle Neuheit!
Polier-Putz,
Unentbehrlich für jeden
Haushalt,
bewirkt ohne anzugreifen, sofort einen schönen langanhaltenden
Glanz
für alle Metalle, entfernt ebenso schnell jeden Flecken, Grünspan und Rost.
Alleinige Niederlage bei
M. Suchowolski,
Elisabeth- und Strobandstraßen-Ecke.
Sensationelle Neuheit!

Stetes Lager von 100 Stück!

Kinderwagen! Kinderwagen!
Größte Auswahl
in allen nur practischen Ausführungen
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
Philipp Elkan Nachf.

Theilzahlungen gestattet!

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ..... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"

In Thorn	bei Herrn	**Adolph Mayer,**	In **Inowrazlaw**	bei Herrn	**F. Kurowski,**
„ **Argenau**	„ „	**Rud. Witkowski,**	„ **Kulm**	„ „	**J. Rybicki,**
„ **Briesen**	„ „	**Max Bauer,**	„ **Kulmsee**	„ „	**B. v. Wolski.**
„ **Bromberg**	„ „	**Dr. Aurel Kratz**	„ **Okollo**	„ „	**Winfr. Strenzke.**
„	„ „	**Victoria-Drogerie,**	„ **Schwetz**	„ „	**Bruno Boldt,**
„	„ „	**Karl Grosse.**	„ **Strasburg**	„ „	**K. Koczwara.**

Heilungen.

Die Unterzeichneten rathen allen Kranken, sich brieflich an die Privatpoliklinik in Glarus zu wenden, welche sie von folgenden Uebeln, durch briefliche Behandlung, ohne Berufsstörung, befreit hat.

Bartflechten seit 20 J. H. Gutreise, Silberborn bei Holzminden.
Kropf, Halsanschwellung. Frau Länger-Dätwyler, Aarburg.
Bettnässen, Blasenschwäche. J. Baumann z. Karst, Schaffhausen.
Bleichsucht, Blutarmuth. Ursula Buchli, Scharans, Graub.
Sommersprossen, Mitesser. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).
Magenkatarrh, Erbrechen, Aufstoßen. Jac. Huguenot, Antigny (Fribourg).
Magenbeschwerden, Regelstörungen. Louise Champion, Courrendlin.
Gesichtshaare, Sommersprossen. Virginie Baudin, Payerne.
Schwindsucht, Tuberkulose. J. Barraud à Naz s. Echallens.
Flechten, 74 J. alt. Etienne Jambe, Grand Au, Porrentruy.
Blasenkatarrh, Rheumatismus. F. Asbeck, Maschinist, Passau.
Lungenkatarrh, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Malatte, St. Imier
Haarausfall. Gust. Gauer, Beckerbach b. Odenbach (Pfalz).
Bandwurm mit Kopf J. Brand, Kreuzstraße bei Eggistein (Bern).
Fussgeschwüre, Salzfluß. J. Renggli, Organist, Menznau (Luzern).
Darmkatarrh, Hämorrhoiden. Frau Peyer, Rossau b. Mettmenstätten.
Gicht mit Anschwellung und Geschwüren. Frau Isenschmitt, Emmenbrücke (Luzern)
Gesichtsausschläge. Elise Raaflaub, Moosfang bei Gstaad, Saanen.
Gebärmutterleiden. Marie Brutsch, Lustdorf bei Frauenfeld.
Rachenkatarrh. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern, Sachsen.
Gesichtsrose ohne Rückfall. Louis Conrad, Loveresse.
Leisten- und **Nabelbruch.** J. B., La Tour de Trême bei Bulle.
Nasenröthe. Jak. Graf, Andreasstraße 7, Berlin.
Drüsenanschwellungen. Fr M. Rudler, Herbrechtingen, O.-A. Heidenheim.
Nervenschwäche. Frau A. Bundenthal, Hochspeier bei Kaiserslautern.
Herzleiden. Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh. K. R., Günzburg.
Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stäbli, Bönigen b. Interlaken.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemencot, Moutier (Bern).
Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, Blutarmuth. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schweiz).
Schwerhörigkeit, Gelenkgicht. Rosa Bühlmann, Maladière bei Neuchâtel
Augenschwäche, Augenentzündung. H. Fischer, Bäcker, Meisterschwanden
Wasserhodenbruch. P. Gebhard, Schmiedem, Friedrichsried b. Neukirchen (Bay).
Trunksucht ohne Rückfall. Jeanne Frey Bey.
Mangel an Bartwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! A. St, Basel.

3500 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität des Unternehmens. Broschüre gratis. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus** (Schweiz).

Aufträge von 20 Mk. an freo.
Preislisten auf Wunsch umsonst.



Musikwerk Euphonium
24tönig, mit 6 Freinoten Mark 24,
Extranotenblätter à St. Mk. 1.
Dasselbe mit Trommel oder Glockenspiel
mit 6 Freinoten M. 36,
Extranotenblätter à St. Mk 1.40.
Symphonions, Harmonikas etc.
liefert billigst
die Musikwaaren-Fabrik
von
Bernhard Oertel,
Gera, Reuss.

Aufträge von 20 M. an franco.

Preislisten aufWunsch umsonst.

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. **A. Endemann.**

Ein möbl. Zimmer kann sogleich vermiethet werden. **Windstr. 5,** I.

von Janowski,
pract. Zahnarzt.
Thorn, Altst. Markt (n. der Post.)

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Dresden, à St 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Seifenfabrik.



Metall- u. Holz-Särge
billigst bei
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.



Gute geräucherte Schinken
zu den billigsten Tagespreisen.
J. Walendowski,
Piaski b. Podgorz.

Kernfettes Rind- u. Hammelfleisch, sowie **Schweinefleisch** von jungen engl. Schweinen. **Kalbfleisch** von gemästeten Kälbern empfiehlt
A. Schinauer, Mocker.
Auf dem Neust Markt stehe **Dienstag u. Freitag** aus.

WER lebend. ital. Geflügel **gut** u. **billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** **Grosser Import ital. Produkte.**

Täglich frische
Spargel
bei Herren **J. G Adolph** und **Th. Liszewski.** **Casimir Walter.**

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Als Modistin empfiehlt sich
Marie Kaiser,
Elisabethstrasse 5, II.

Kinder-Kleider,
Knaben-Anzüge u. Paletots
billigst
L. Majunke, Culmerstr. 10, I. Etage

Ein Ziegelmeister
wird von sofort **gesucht.**
Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.